Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 91 (1997)
Heft: 11

Artikel: Künstler in Münchenbuchsee : Werkstattwoche
Autor: Pauli, Alfred
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-924275

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gehörlosen Zeitung

91. Jahrgang

Nr. 11
November 1997

Offizielles Organ des Schweizerischen Gehörlosen-Sportverbandes (SGSV)

Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen

Pantomime

Festival in Münchenbuchsee

Seite 5

Cochlear Implant

Ein neuer Elternratgeber ist erschienen

Seite 6

SVG

Jahresbericht '96

Seite 10

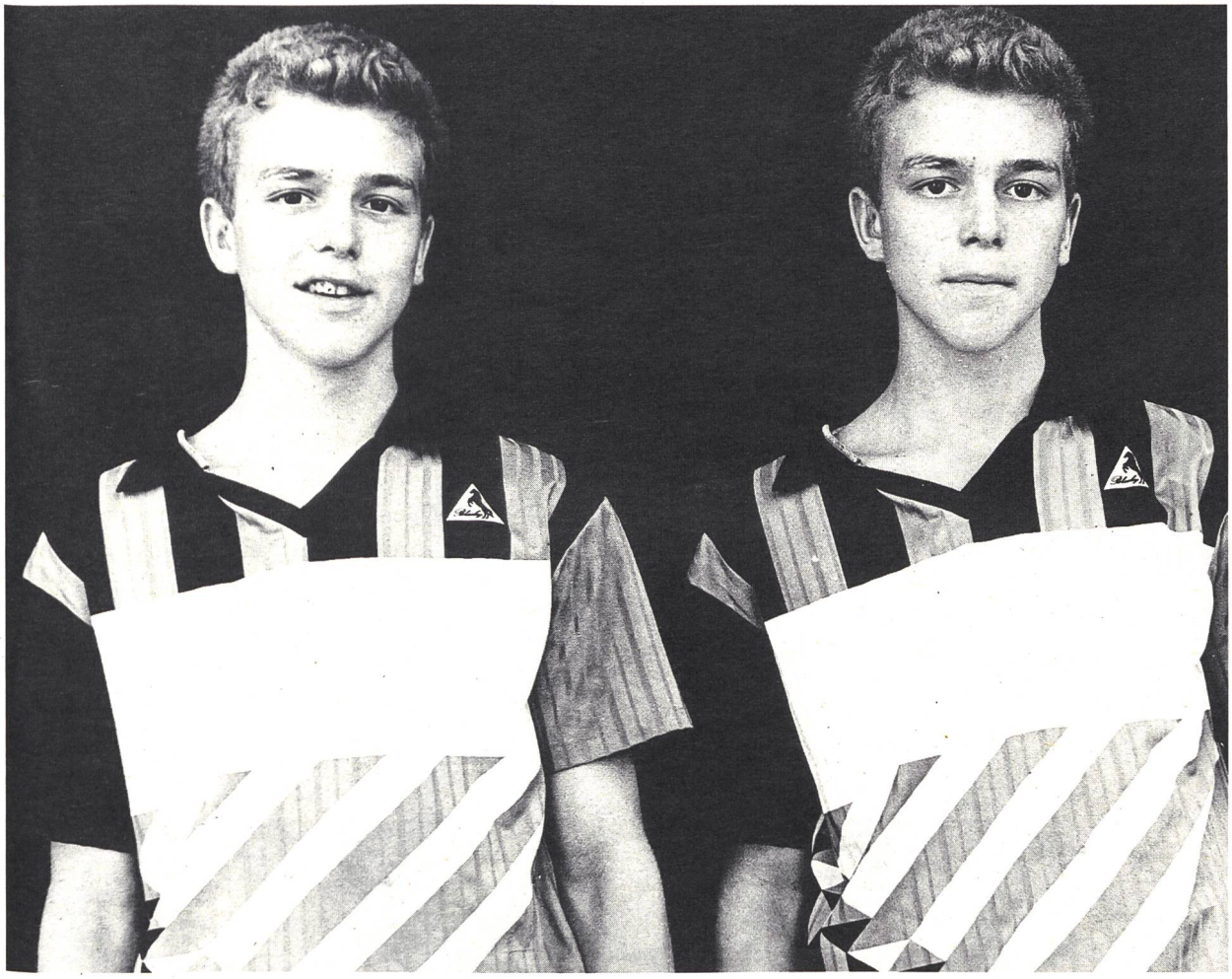
Tennis

Meisterschaften in Biel

Seite 22

Künstler in Münchenbuchsee

Werkstattwoche



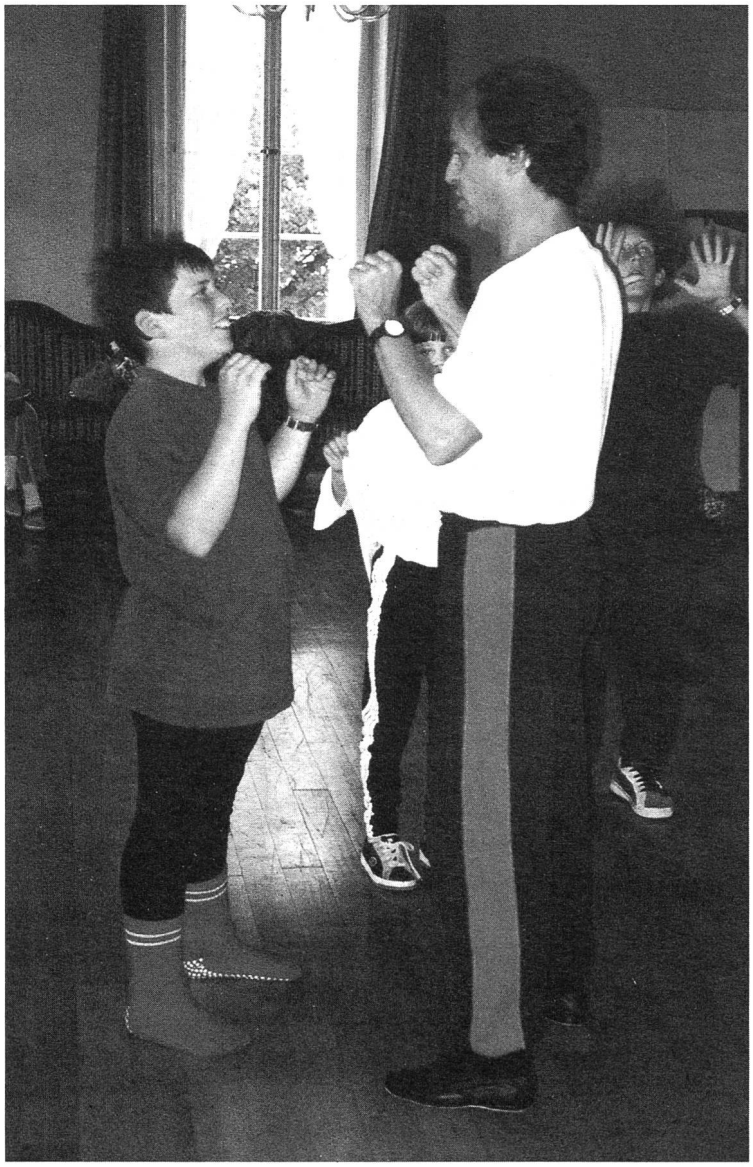
Verschiedene Stimmungen, Fotomontage (aus der Fotowerkstatt mit Dieter Spörri)

Alfred Pauli

Eine Woche lang arbeitete ein Dutzend schwerhörige und gehörlose Künstlerinnen und Künstler aus vier Ländern mit sprach- und hörbehinderten Kindern in verschiedenen Werkstätten. Die Schülerinnen und Schüler lernten intensiv neue Ausdrucksformen kennen. Am Freitag wurden die Werke einem breiten Publikum vorgeführt. Begleitend fand an den Abenden das «Internationale Pantomimenfestival Münchenbuchsee» im Kulturhotel Bären statt.

Unsere Schule wurde vor 175 Jahren als «Taubstummenschule» gegründet. Es lag daher nahe, in diesem Jubiläumsjahr markante Beiträge zur Gehörlosenkultur zu gestalten. Dies geschah einerseits durch die Herausgabe des Buches «Zwischentöne» mit Beiträgen Guthörender und Hörbehinderter, und andererseits durch die Werkstattwoche für unsere hör- und sprachbehinderten Kinder und Mitarbeiter.

Zuerst stand die Idee, eine Pantomimenwoche zu veran-



Arbeit mit Michael Kreutzer (Jomi)

stalten. In der Vorbereitungszeit zeigte sich, dass auch andere künstlerische Ausdrucksformen wie Fotografie, Malerei, Bildhauerei, figürliches Schaffen einbezogen werden sollten, um bei unseren Kindern Begabungen zu wecken.

Die zweite Septemberwoche brauchte eine lange und sehr umfassende Vorbereitungszeit. Alma Veira und ihr Projektteam erstellten schon frühzeitig Verträge mit den begehrten und weltbekannten Künstlern, Dutzende von Faxen gingen hin und her, Hotelzimmer mussten reserviert, Material bestellt und Räume vorbereitet werden. Scheune, Turnhalle und der Theatersaal im Hotel Bären mussten mit riesigen Spiegeln ausgerüstet werden. Mit den Künstlern mussten Vorbereitungsgespräche geführt werden, denn viele hatten vorher noch nie mit Kindern gearbeitet. Das grosszügige Budget - wir konnten die ganze Woche mit Spenden finanzieren - wurde laufend angepasst. Gerne hätten wir auch mit gehörlosen Zirkusartisten gearbeitet. Leider meldete sich auf unsere Inserate in internationalen Zirkus- und Artistenzeitungen niemand.

Dazu musste auch unter den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Überzeugungsarbeit geleistet werden, denn die Woche war ein Abenteuer, das viel Improvisation, Mehrarbeit und Beweglichkeit forderte.

Als dann am Sonntag vor der Werkstattwoche alle Künstlerinnen und Künstler mit dem Projektteam zusammen beim Nachtessen sassen, freuten sich alle auf den Montag, denn trotz verschiedenster Sprachen verstanden sich alle rasch und gut. Peter Hammer räumte alle Ängste aus, als er sagte: «Wir haben alle die Kinder gern, also kann nichts schief gehen!»

Fünf Tage intensive Arbeit

Die Mittel- und Unterstufenschüler konnten ihre Werkstätten selber auswählen. Kindergarten und Unterstufe arbeiteten klassenweise an je zwei Projekten. Die Gruppen waren gemischt nach Alter und Geschlecht; Sprach- und Hörbehinderte waren zusammen. Die Künstler arbeiteten bereitwillig auch lautsprachlich. Alle konnten nach der Eröffnung durch den Pantomimen JOMI ihre Gruppen rasch motivieren. Durch gut durchdachte Aufbauarbeit hatten die Kinder rasch Erfolg, was ihr Selbstvertrauen gewaltig steigerte. Jede Gruppe wurde durch eine oder zwei Mitarbeiterinnen aus unserer Schule begleitet, die so auch zu

Schülerarbeit: «Margeriten»

Lernenden wurden. Die neuen «Lehrer und Lehrerinnen» wurden sehr gefordert, denn die Buben und Mädchen wollten unermüdlich mehr lernen und hatten Spass an ihren Produkten. Kurt Pfister, der Materialverantwortliche, und Walter, der geduldige Hauswart, waren pausenlos unterwegs, um neue Rohstoffe zu beschaffen und Einrichtungen zu ändern. Rasch merkten die Künstler aber auch, dass die Kinder oft zu schnell Erfolg sehen wollten und so die handwerklich wichtigen Details vernachlässigten. Für uns Pädagogen war es dann beeindruckend zu sehen, wie beharrlich die «Kreativen» auf gute Detailarbeit bestanden.

In den Pantomimengruppen wurde stark am Körperbewusstsein gearbeitet, und man lernte Mimik und Körperhaltung gut beobachten. Bald arbeiteten auch Guthörende hier wortlos und erlebten, wie sie von ihren gehörlosen Kameraden verstanden wurden. Die Bildhauer arbeiteten bei herrlichem Spätsommerwetter im Klosterhof unermüdlich an ihren selbstentworfenen Figuren. Wunderschön war zu sehen, wie sie sich immer mehr in ihr Werk verliebten. In der Dunkelkammer wurde rasch experimentiert und auf Fotopapier montiert und retouchiert. Die Oberstufenbuben verlangten dann auch prompt, dass das Fotolabor als ständige Einrichtung in unserer Schule bleiben sollte.

Im Kindergarten wurde Teig geknetet, zu Figurenbroten geformt, im Pizzaofen gebacken und gegessen. Der ganze Vorgang wurde dann pantomimisch dargestellt. Herrlich, wie die Vorschulkinder einander kneteten, wie bei Max und Moritz! Die zwei Redaktorinnen und Kamerafrauen, die für das Berner Lokalfernsehen einen Film drehten, staunten, wie intensiv die Kinder an der Arbeit waren, und wie gut sie in den Interviews Auskunft geben konnten. Wir Erwachsenen freuten uns, dass Kinder, die etwa durch ihr besonderes Verhalten auffallen, diese Woche ohne Schwierigkeiten und Aggressionen erleben konnten.

Die Künstlerinnen und Künstler spürten die grosse Anforderung, die die Kinder an sie stellten und waren an den Abenden - wie die Kinder - recht müde. Trotzdem verblüfften die Pantomimen die Gäste im Bären, die Kinder auf den Wohngruppen im Internat, beim Nachtessen, oder die Leute in der Stadt Bern durch improvisierte Einlagen.

Die Ausstellung und Vorstellungen waren gut besucht

Am Freitag folgte als Abschluss eine grosse Ausstellung mit den in den Werkstätten entstandenen Werken. Viele Räume der Schule waren gefüllt mit Salzteigfiguren, Töpferarbeiten, Steinskulpturen, Masken und Papierarbeiten. An den Wänden hingen Gemälde, Zeichnungen und vergrösserte Fotografien.

Stolz zeigten die Kinder ihren Kameraden, Eltern und den andern Gästen ihre Werke. Die Besucher und auch wir Mitarbeitenden staunten, zu was für ausdrucksstarken Leistungen unsere Schülerinnen und Schüler fähig sind.

Ein Höhepunkt war auch der Sonnenblumenstrauss, gemalt von Kalman Milkovics. Der Künstler malte ihn nach dem Vorbild in der Eingangshalle und machte ihn der Schule zum Geschenk.

Auf der Bühne im Rittersaal zeigten die Pantomimengruppen ihre Arbeit. Josef Michael Kreutzer führte die Zuschauer in den Aufbau der Pantomime ein. Besonders beeindruckend war der lautlose Fussballmatch mit zwei aus hörenden und gehörlosen Buben gemischten Mannschaften. Ausdrucksstark wurde das Siegen und Verlieren in Mimik und Gestik dargestellt. Auch die subtile Arbeit mit Masken, wo kleinste Bewegungen neue Gefühle hervorzauberten, war ein unglaublicher Höhepunkt.

Mit Dieter Spörri auf Motivsuche

Auf dem Hof der Schule wurde dann bei Sonnenschein gegessen und getrunken, und den Kindern und Künstlern fiel der Abschied recht schwer.

Pantomimenfestival

Alle Pantomimen zeigten an zwei Abenden im Kulturhotel Bären Proben aus ihren international bekannten Programmen. Die Sprachgrenzen wurden hier durch die feinen mimischen

und pantomimischen Darstellungen leicht überwunden. Herrlich war es zuzuschauen, wie fein Gefühle, Beziehungen und Entwicklungen dargestellt werden können. Schön war auch zu sehen, wie selbstverständlich sich die weltberühmten Künstler hinter der Bühne mit Beleuchtung, Requisiten und Kostümen geholfen haben.

Die Pantomimen haben es genossen, im Bären unter sich zu sein, zusammen Fachgespräche zu führen und einander ihre Programme zu zeigen. Die hörenden Gäste im Bären wurden mit der Gebärdensprache konfrontiert.

Leider durften die Pantomimen nicht im vollbesetzten Saal spielen. Trotz intensiver Reklame haben nur vereinzelt Gehörlose den Weg nach Münchenbuchsee gefunden. Sie aber wurden voll belohnt durch die einmalige Darstellung eines Bereiches der Gehörlosenkultur. Wer nicht dabei war, hat wirklich eine Chance, die sich in der Schweiz nur selten bietet, verpasst!

Dank

Die Künstlerinnen und Künstler haben über ihre Arbeit in der Schule Berichte geschrieben, die wir in der Lehrerschaft noch gemeinsam auswerten werden. Es zeigt sich aber schon heute, dass die Werkstattwoche eine gelungene Form von intensivem Erleben der Gehörlosenkultur in einer Schule, die am besseren Verstehen arbeitet, geworden ist. Dies war aber nur durch offene Zusammenarbeit von Guthörenden, Schwerhörigen und Gehörlosen möglich. Dafür möchte ich allen Beteiligten, insbesondere der Projektgruppe Werkstattwoche, ganz herzlich für den grossen Aufwand und das Verständnis danken. Dem Dutzend Künstlerinnen und Künstlern, die eine Woche lang weit weg von daheim ihre Kunst und ihr Wissen unseren Kindern vermittelt haben, danken wir alle ganz herzlich. Dank gehört aber auch denen, die durch finanzielle Mittel diese Woche ermöglichten. Insgesamt 30000 Franken wurden uns durch die Kulturförderung der MIGROS, durch Lehrmittelfirmen und die Gönner unseres Donatorenfonds zur Verfügung gestellt.

Werkstattangebot

Thomas Brunner (D):
Pantomime
Emmanuel Dumartin (F):
Pantomime
Marianne Gurtner (CH):
Marmorieren, Papierfärben
Peter Hammer (D):
Pantomime, Maskenspiel
Heinrich Hax (CH):
Töpfern
Josef Michael Kreutzer (D):
Pantomime
Jens Langhoff (D):
Pantomime
Elisabeth Lemahieu (B):
Bildhauerei
Kalman Milkovics (CH):
Malen, Aquarellieren
Colette Sanglard (CH):
Salzteigfiguren
Dieter Spörri (CH):
Fotostudio
Edy Werlen (CH):
Bildhauerei

Malen mit Kalman Milkovics